



Im Geist der Demut kommen wir, oh Gnademutter her zu dir, du Zuflucht aller Sünder,
Her - zeige du als Mutter dich, er - höre gnädig mütterlich, die Bitten deiner Kinder.

Nach der Melodie dieses Wallfahrtsliedes wurde folgendes im Laufe der Zeit entstandenes Gstanzl gesungen:

Von der Kirche bis zur Wirtshaustür
da steht der Kellner vor der Tür
und wart' t aufs Wein einschenken.
Er sagt mit seiner Höflichkeit:
Ein' Wein kriegt man zu jeder Zeit,
aber völlig nicht zum Trinken.

Um eine gute Ernte zu bekommen, geht die Gemeinde alljährlich zum Heiligen Donatus, dem Beschützer der Feldfrüchte. Sozusagen als Dank für die reiche Ernte oder Weinlese veranstaltet man dann Ende Oktober das sogenannte Erntedankfest. Früher war zu diesem Anlaß ein Festumzug mit geschmückten Wagen, auf denen zum Teil die Arbeitsgänge im Weingarten und auf dem Feld dargestellt wurden, zum anderen aber auch die Feldfrüchte und Weintrauben mitgeführt wurden. Heute lebt dieser Brauch so wie in fast allen Bauerngemeinden des Burgenlandes nur so weit mehr, daß der Priester des Ortes die Weihe der geernteten Früchte in der Kirche vornimmt.

So neigt sich das Jahr dem Ende zu. In der Silvesternacht traf sich der Großteil der Dorfbewohner in einem Gasthof, um miteinander in das neue Jahr zu gehen. Die Musik spielte auf und die Leute aßen und tranken. Um Mitternacht wurden dann die Petroleumlampen klein geschraubt. Ein Mann aus der Gemeinde, entweder der Bürgermeister oder der Amtmann, stieg auf die Bühne und sagte einen Neujahrsspruch (nicht mehr bekannt) auf. Dann erst wurde das Licht hell geschraubt - und die